

ren Bedeutung bereits auf Grund des allgemein wahren Bildungsgesetzes aus dem auch in der Natur alle Körperform hervorgeht erklärt, und kraft dessen auch dargelegt werden können wie dieselben in den baulichen Monumenten nur diesem Gesetze analog erbildet worden seien; allein weder der erstere Erweis ihres Wesens, der aus der Natur, noch der letztere der aus den Kunstwerken fließt, kann kritisch genommen eine allseitige Gültigkeit haben; denn es kann Gedanken geben die zwar Wahrheiten in sich sind, aber dennoch nicht in jener Sache enthalten sein dürften der man sie gerade unterlegt. Ergiebt sich aber durch Vergleich mit den Ueberlieferungen der Schrift dass beide nur für Eines sprechen, dass die Bedeutung der Formen wie sie aus den Bauwerken erkannt ist als solche von der alten Literatur bestätigt wird, ergiebt es sich dass alle Thatsachen der Letzteren, selbst die spätesten schon an das Bewusstlose streifenden Nachrichten eingeschlossen, nur hierauf hinausgehen und jenes Ergebniss beweisen, so ist das Gewonnene auch historisch als das Rechte dokumentirt und demnach zur unumstösslichen Wahrheit geworden; es hat der Forschende das frohe Bewusstsein gewonnen nichts in die Sache hineingetragen zu haben. Selbst die grösste andersdenkende Autorität wird alsdann diesem Resultate nicht den geringsten Eintrag mehr anzuthun vermögen. Denn indem die Forschung solcher Weise aller subjektiven Ansicht entrückt und auf die feste Basis der Wissenschaft versetzt ist, kann sie allein nur von dieser entweder als ungültig erwiesen, oder bloss berichtigt, oder aber verstärkt und als eine ausgeklärte Wahrheit anerkannt werden; eine blosser Negation dieses Resultates schlechthin ist nicht mehr möglich. Wohl giebt es eine Richtung welche die Wissenschaft nicht zur Freundin und lieb gewonnen hat, welche ohne dieselbe mühelos zum Zwecke zu kommen vermeint und entweder bloss mit der Kenntniss des Handwerklichen oder höchstens mit dem recipirten Schema das Reich der Kunstgedanken erobert zu haben glaubt; diese möchte freilich gern die Wissenschaft nicht allein aus dem Kreise der Erkenntnismittel so viel als möglich hinausdrängen sondern sie viel lieber gänzlich negiren. Denn die Wissenschaft ist ihr als ein dämonischer Wächter der das Positive hütet nicht allein höchst unbequem, sondern deshalb sogar eine gefährliche Feindin weil sie ihren Annahmen, die sich natürlich nur im Kreise der baaren Hypothese bewegen können, stets widerspricht und die Phantasieflüge